

Das Syrische Waisenhaus in Jerusalem

Von: Eisler, Jakob

DAS SYRISCHE WAISENHAUS IN JERUSALEM



Das Hauptgebäude des Syrischen Waisenhauses

Fotograf: Paul Hommel. Landeskirchliches Archiv
Stuttgart, Bildersammlung, Nr. N 2866

Die Idee, ein Waisenhaus in Jerusalem zu gründen, stammt von Johann Christoph Spittler. 1860 beauftragte er den Hausvater des Jerusalemers, den aus Erpfingen in Württemberg stammenden Johann Ludwig Spittler, christlichen Kinder anzunehmen, die bei den Religionsunruhen in Syrien 1860 ihre Eltern verloren hatten. Im November 1860 wurden neun Kindern aus dem Libanon nach Jerusalem zurückgeschickt. Dies war der Anfang des Syrischen Waisenhauses, das seinen Namen nach den aus Syrien stammenden Kindern erhielt.

Wie andere Sendlinge Spittlers emanzipierte sich auch das Syrische Waisenhaus in den Jahren von der Pilgermission auch finanziell unterstützt, insbesondere durch die Mission in Chrischona. Er sammelte in eigenständigen Aktionen Gelder in Württemberg, und vergrößerte das Waisenhaus, um neue Kinder aufnehmen zu können. Waren es Ende 1861 ca. 40 Waisen, so hatte sich ihre Zahl im Jahre später annähernd verdoppelt. In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts

beherbergte das Syrische Waisenhaus bereits über 200 Kinder, Jungen und Mädchen. Bis zum Ausbruch der Revolution erhielten über 3.000 Kinder, die sogenannten Zöglinge, in der durchweg von Mitgliedern der Familie Schnell eine fundierte Ausbildung. Der Tradition der württembergischen Rettungshäuser folgend, beschränkte sich das Syrische Waisenhaus von Anbeginn an nicht nur auf die schulische Ausbildung; die Zöglinge jeden Alters wurden in täglicher Arbeit in Hof, Feld, Garten oder bei den Hausarbeiten herangezogen. Der Unterricht selbst beschränkte sich auf religiöse Erziehung, wiewohl dem Religionsunterricht ein bedeutender Stellenwert eingeräumt wurde, so wurde eine fundierte Allgemeinbildung. Um den Bedarf an Lehrern – nicht nur im Syrischen Waisenhaus, sondern in ganz Palästina insgesamt – zu decken und den Zöglingen des Waisenhauses auch die Möglichkeiten einer akademischen Ausbildung zu eröffnen, wurde bereits im Jahre 1888 im Syrischen Waisenhaus eine höhere Schule eingerichtet, auf die Spittler und Theodor (1856–1935) maßgeblichen Einfluss hatte. Denjenigen Schülern, die nicht die höhere Schule besuchen wollten, wurde die Möglichkeit offen, eine handwerkliche Ausbildung zu erhalten. Die Anstalt verfügte über Schusterei, Schneiderei, Tischlerei, Schlosserei, Töpferei, Ziegelei, Buchbinderei und Buchdruckerei. Den Zöglingen des Syrischen Waisenhauses waren mithin alle Möglichkeiten offen, eine ihren Neigungen und Begabungen gemäße Ausbildung zu bekommen, die ihnen im späteren Lebensunterhalt bestreiten konnten.



Luftaufnahme des Waisenhausgeländes in Jerusalem, 1930

Landeskirchliches Archiv, Bildersammlung, unverzeichnet

Schon um 1885 hatte die Anstalt eine außerordentliche Größe erlangt. flächenmäßig die Altstadt von Jerusalem übertraf. Größe und Umfang des Syrischen Waisenhauses hatten die Gründung Schnellers zu bedeutendsten Erziehungsanstalt im gesamten Osmanischen Reich lassen. Die Leitung blieb auch nach dem Tod Johann Ludwigs 1896 fest in den Händen der Familie. Zunächst führte Schneller die Anstalt weiter, die er 1902 um eine Blindenanstalt erweiterte. Nach dem Weltkrieg zählte das Syrische Waisenhaus über fünfzig Baueinheiten: ein Kleinkinderheim, ein Mädchenwaisenhaus, ein Knabenwaisenhaus und Lehrlingsheim, die Blindenanstalt und das Lehrerseminar. 1927 von Theodor Schneller wahrgenommen, wurde nach seiner Rückkehr geteilt: Der älteste Sohn Hermann (1893-1993) übernahm die Blinden-Erziehungsanstalt, während der jüngste Sohn Ernst (1901-1993) den eingetragenen Werkhof mit den einzelnen Handwerksbetrieben übernahm, die der Selbstversorgung des Syrischen Waisenhauses und

der handwerklichen Ausbildung der männlichen arabischen Zöglinge, die hier für ihre künftigen Berufe als Drechsler, Schreiner, Schuhmacher, Schmied, Ziegler, Müller, Schlosser, Buchdrucker, Bäcker, Korbmacher, Mechaniker ausgebildet wurden.

Als einzige deutsche evangelische Einrichtung des Heiligen Landes neben der Karmelmission verzeichnete das Syrische Waisenhaus auch nach dem Ersten Weltkrieg ein stetiges Wachstum. Mitte der 30er Jahre wurde daher erwogen, die Anstalt in ein größeres Areal bei Ramalla zu verlegen, da das Gelände in Jerusalem zu klein geworden war. Diese Pläne konnten nicht mehr kommen. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde das Syrische Waisenhaus geschloffen. Die Fortführung in dem 1948 neu gegründeten Staat Israel fortzuführen, erwies sich als unmöglich. Das bis 1967 in Köln-Delbrück bestehende Waisenhaus entschied sich für einen Neuanfang in den arabischen Nachbarländern, wo 1952 im Libanon (durch Hermann Schneller) und in Amman (durch Ernst Schneller) neue Schulen gegründet wurden. Diese Schnellerschulen, heute vom Evangelischen Missionswerk in Südwestdeutschland getragen, existieren bis heute und leisten eine wichtige Bildungsarbeit.

Aktualisiert am: 17.12.2014

Bildnachweise



Das Hauptgebäude des Syrischen Waisenhauses

Fotograf: Paul Hommel. Landeskirchliches Archiv Stuttgart, Bildersammlung



Luftaufnahme des Waisenhausgeländes in Jerusalem, 1930

Landeskirchliches Archiv, Bildersammlung, unverzeichnet



Landkarte mit dem Areal des Waisenhauses. Man beachte die Größe im Vergleich von Jerusalem

Aus: Ludwig Schneller, Vater Schneller, 1898



Syrisches Waisenhaus Hauptgebäude. Blick auf den Glockenturm. Auf der linken Seite die Hauskapelle, um 1930

Fotograf: Paul Hommel. Landeskirchliches Archiv, Bildersammlung, Nr. N 1



Syrisches Waisenhaus, Vorgarten, um 1930

Fotograf: Paul Hommel. Landeskirchliches Archiv, Bildersammlung, Nr. N 1



Syrisches Waisenhaus, Bäckerei, um 1930

Landeskirchliches Archiv, Bildersammlung, Nr. N 1300



Syrisches Waisenhaus, Mädchenheim, um 1930

Fotograf: Paul Hommel. Landeskirchliches Archiv, Bildersammlung, Nr. N 1



Syrisches Waisenhaus, Direktorhaus mit einem Teil des Gartens im Vordergrund

Fotograf: Paul Hommel. Landeskirchliches Archiv Stuttgart, Bildersammlung



Syrisches Waisenhaus, Innenhof. Blick vom Glockenturm zum hinteren Teil um 1930

Fotograf: Paul Hommel. Landeskirchliches Archiv Stuttgart, Bildersammlung 1394

Zitierweise

Eisler, Jakob: Das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, in: Württembergische Kirchengeschichte Online, 201
<https://wkgo.de/cms/article/index/das-syrische-waisenhaus-in-jerusalem> (Permalink)

Nutzungsbedingungen

Alle Rechte vorbehalten.

Ein Projekt von:

